Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

jeher geliebt das Laſter mit möglichſt ſchwarzen Farben zu ſchildern und viel öfters dabei zu verweilen als bei Beſchreibung unſerer Tugenden. Damals, wie heute noch, dürfte alſo einige Uebertreibung in ihren Reden zu finden ſein. Ein Verzeichniß der verſchiedenen uns bekannten Prediger ſchließt das Werk.

Archives Dauphinoises, Histoire de la réunion du Dauphiné à la France, par J. J. Guiffrey. XVI, 374 p. Paris 1868, Académie des Bibliophiles.

Das Werk wurde bereits im Jahre 1865 von der Académie des Inscriptions mit einem Preiſe bedacht, iſt aber erſt jetzt veröffentlicht worden. Es enthält die Geſchichte der Verhandlungen, welche der Uebergabe des Delphinats durch Humbert an die Krone Frankreich vorausgiengen, ſowie die Geſchichte dieſer Uebergabe ſelbſt, in drei Abtheilungen von 1333 bis zum Jahre 1359. Die Einleitung enthält in dem, was der Verf. von dem burgundiſchen Reiche ſagt, einige Irrthümer. Man kann ihm auch vorwerfen, daß er die ganze Geſchichte dieſer Ereigniſſe zu ſehr als einen bloßen Kaufhandel betrachtet, ohne die politiſche Nothwendigkeit, die zwingend auf dem letzten Dauphin ruhte, genug zu berückſichtigen. Es wäre ſchwer zu ſagen, was Humbert eigentlich hätte anfangen ſollen, wenn er ſeine Beſitzungen nicht an Frankreich geben wollte; daß er auch für das Wohl ſeiner Unterthanen beſorgt war und nicht bloß an den Kaufſchilling dachte, zeigt am beſten die Verleihung des Statut Delphinal vor ſeiner endlichen Abdankung. Der Verfaſſer hat die Localarchive, beſonders aber die Archives de l'Empire fleißig benutzt; 71 wichtigere ungedruckte Documente ſind als pièces justificatives hinten angehängt.

Marie, Essai sur la vie et les ouvrages du chancelier Michel de l'Hospital. 8. 210 p. Rennes 1868, Oberthür.

Das Werk zerfällt in vier Abſchnitte: der erſte behandelt das Leben des berühmten Kanzlers; der zweite beleuchtet l'Hospital als Staatsmann, der dritte als Juriſt, der letzte als Schriftſteller. Man kann nicht ſagen, daß der Verfaſſer in irgend einer Richtung längſterworbene Reſultate umgeſtoßen oder zum Alten Neues hinzugefügt hat, wenn man ſeine Schrift z. B. mit der 1861 erſchienenen Biographie von Taillandier vergleicht. Obgleich Hr. Marie Juriſt iſt, ſcheint doch gerade derjenige Abſchnitt, in dem l'Hospital als Fachgenoſſe behandelt iſt, und wo im Grund, durch Vergleichung der früheren Geſetzgebungen, noch am meiſten wei-

ter gearbeitet werden könnte, am schwächsten. Dazu nehme man noch den streng katholischen Sinn des Verfs., der ihn, unter anderm auch zu der höchst spitzfindigen Behauptung führt, daß die Verfolgung s'attaquait au parti huguenot plutôt qu'aux huguenots eux-mêmes.

Klipffel, Le Colloque de Poissy. Etude sur la crise religieuse et politique de 1561. 12. 206 p. Paris 1867, Librairie Internationale.

Das Colloquium zu Poissy war der letzte Moment, in dem wohlmeinende, wenn auch kurzsichtige Politiker hoffen durften den religiösen Zwiespalt, welcher Frankreich in zwei Lager theilte, verwischen zu können. Es ist daher unstreitig ein wichtiger Moment in der Geschichte dieses Landes, und doch ist bis jetzt in französischer Sprache keine wissenschaftlich genügende Arbeit darüber erschienen. Hr. Klipffel hat das Verdienst zuerst in ernster und zugleich eleganter Weise, mit vollständiger Unparteilichkeit die Geschichte dieser Versammlung besprochen zu haben, wobei er übrigens mehr die politische als die religiöse Seite derselben betrachtet. Freilich viel Neues hat er darüber nicht beigebracht, da das vermeintlich Neue (selbst seine unedirten Briefe) schon vor längeren Jahren von Baum in seinem Leben Bezas veröffentlicht worden sind. Das einzige Document, das er zum ersten Mal (aus der Kaiserl. Bibliothek) publicirt, ist ein handschriftliches Journal du colloque de Poissy, das vom katholischen Theologen d'Espense, welcher der Conferenz beiwohnte, herrührt, aber sehr wenige bisher unbekannte Facta mittheilt; auch finden sich einzelne kleine Irrthümer in der Schilderung, besonders auch in den Daten der citirten Briefe. R.

Kluckhohn, Zur Geschichte des angeblichen Bündnisses von Bayonne nebst einem Originalbericht über die Ursachen des zweiten Religionskrieges in Frankreich. (Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. III Cl. XI Bd. I Abth.) 4. 51 S.

Bekanntlich haben schon die zeitgenössischen Schriftsteller der Hugenottenkriege in Frankreich großes Gewicht darauf gelegt, daß in Bayonne 1565 zwischen Frankreich und Spanien bestimmte Pläne zur Vertilgung der Hugenotten verabredet seien: Pläne, welche endlich in der Bartholomäusnacht 1572 verwirklicht worden seien. Besorgniß und Argwohn unter den bedrohten Protestanten hatten allerlei Gerüchte hervorgerufen, deren Niederschlag wir in der historischen Literatur antreffen. Dem gegenüber haben neuere Forscher dargethan, daß ein derartiges Bündniß, wie die